

Sport mit Hindernissen

TH 25.11.05

Gespanntes Verhältnis zwischen Erfurter Vereinen und Erfurter Sportbetrieb / Anwälte in Finanzstreit eingeschaltet

Sport ist das beste Mittel für Körper und Geist. Sollte man meinen. Manchmal artet er aber auch in Stress und Ärger aus. Zum Beispiel für einige Vereine und Klubs der Stadt. Deren Problem hat einen Namen: Erfurter Sportbetrieb (ESB).

Von Michael KELLER

ERFURT.

Für Holger Eden sind die drei Buchstaben ESB ein rotes Tuch. Der Präsident des Eissportclubs (ESC) liegt im Clinch mit dem Sportbetrieb. Denn der strich dem ESC im ersten Halbjahr 7000 Euro aus Werbung in der Stirnemann-Halle. Erst auf Intervention beim Oberbürgermeister floss das Geld. Nun fehlen wieder 5000 Euro, so der Klubchef. Gelder, die dem ESC zutehen, weil es vertraglich so geregelt sei, wie Eden versichert. Gelder, die der ESB einbehält, um eigene finanzielle Engpässe zu überbrücken. Gelder, die die Sponsoren aber nur für den ESC zahlen. Der ESB ist nur der Zwischenverwalter. Edens Unmut ist verständlich, weil nun deshalb vier Sponsoren abgesprungen

und weitere 6000 Euro fehlen. Dabei braucht der ESC jeden Cent für seine anerkannte Nachwuchsarbeit. „Ein Unding“, meinte der ESC-Boss und griff zu einem äußerst unpopulären Mittel. Er fror Gelder, die wiederum der ESB zu bekommen hat, kurzerhand ein und nahm sich einen Anwalt.

Andreas Malur, der ESB-Chef, will darüber vor der Presse nicht reden, lässt aber durchblicken, dass er eine andere Auffassung zu den ESC-Werbegeldern habe und dem ESB davon sehr wohl etwas zustehe. Räumt dann aber „Kommunikationsmängel“ ein. Genau die bringen den ESC-Präsidenten auf die Palme. So teilte man unlängst nur per E-Mail mit, dass am 28. November die Eisschnelllaufhalle gesperrt sei, da dort ein Film mit Anni Friesinger und Claudia Pechstein gedreht würde. Basta. „Auf die Idee, dass dort unsere Sportler trainieren, ist Malur gar nicht erst gekommen“, staunt Eden. Der Gescholtene kontert, es sei alles abgesprochen gewesen. „Falsch“, meint Werner Noack, Chef des Thüringer Landesverbandes Eissport (TLV). Es sei vielmehr wie immer. Man wer-

de vom ESB nur noch vor vollendete Tatsachen gestellt. Mit der Begründung, dass die Halle städtisch sei und man allein das Recht habe, sie zu vergeben. Wenn in Trainingszeiten eingegriffen werde, habe man sich aber zwingend mit dem TLV abzustimmen, fordert Noack.

Ganz besonders groß ist der Grimm aber derzeit beim SV Blau-Weiß Büßleben. Der lässt

„Peinlich und geschäftsschädigend.“

Heike SCHRÖDER,
Ramada-Hotel Linderbach

zuweilen die Gastmannschaften des FC Rot-Weiß Erfurt, die im benachbarten Linderbach die Hotels nutzen, auf seinem Platz auslaufen oder das Lockeringstraining absolvieren. Unentgeltlich. Die Kinder kriegen so ab und an einen Bundesligastar zu sehen, wie unlängst beim 1. FC Kaiserslautern. Um so größer war das Erstaunen von SV-Schatzmeister Rainer Steinmetz, als ihm tags darauf ein Brief ins Haus flatterte, in dem der ESB vorwarf, man ha-

be beim SV für die Trainingseinheiten Geld genommen. Steinmetz sollte zudem auflisten, welche RWE-Gastmannschaften wann und wie oft in Büßleben trainiert hätten. Man behalte sich vor, „Schritte zur Durchsetzung unserer Forderungen anzustreben“, heißt es in drohendem Unterton. Steinmetz platzte daraufhin der Krage und er schrieb einen gepfefferten Brief zurück. Auch er will nun notfalls rechtliche Schritte einleiten. Der Büßlebener kriegt einen dicken Hals, wenn er daran denkt, dass der ESB auch ähnliche Schreiben an die Hotels in Linderbach versandt hat. Heike Schröder vom Ramada bestätigt das. Man habe eine Rechnung über 150 Euro für die Mannschaft von Holstein Kiel bekommen. „Den hab ich aber zurück geschickt“, sagt sie. Sowa sei einfach nur peinlich und geschäftsschädigend, meint sie. Bleibe das so, werden die Gäste nach Arnstadt oder Jena abwandern, weil dort keiner auf so seltsame Ideen komme.

„Wir bekamen in der Fremde noch nie Kosten für's Aufwärmen in Rechnung gestellt, weder jetzt, noch in der 2. Liga“,

staunt RWE-Manager Stephan Beutel. Das sei doch eine Frage der Gastfreundschaft. ESB-Chef Malur sieht das auf seine Weise. „Gastfreundschaft okay, aber Gastgeber ist Rot-Weiß, sollen die halt für den Platz bezahlen“. Die Stadt habe nichts zu verschenken. Eine Profimannschaft sei schließlich ein kommerzielles Unternehmen. Und deswegen habe er auch Kaiserslautern eine Rechnung über 150 Euro hinterher geschickt.

Nun aber schaltet sich der Stadtsportbund ein. Dessen Chef Birgit Pelke sieht dringenden Handlungsbedarf. Auch ihr liegen diverse Beschwerden ob des selbtherrlichen Umgangs des ESB mit den Vereinen vor. Sie hat, wie viele andere auch, ein Kommunikationsproblem als Ursache ausgemacht. „Es ist an der Zeit für eine große Gesprächsrunde“, sagt sie. Und trifft damit auch die Intention von Erfurtszeitigem ersten Mann, Bürgermeister Dietrich Hagemann. Der plädiert dafür, die Kirche im Dorf zu lassen. „Wir sind in der Pflicht, wenn wir Gäste haben, entgegen zu kommen, es gibt schließlich auch Ermessensspielräume“, so Hagemann.

Eigen-Tor

Von Michael KELLER

Das kann kein Zufall sein. Der Zoff zwischen Erfurter Sportvereinen und dem Erfurter Sportbetrieb (ESB) zieht sich wie ein roter Faden durch die Stadt. Der ESC und Blau-Weiß Büßleben stehen da nur stellvertretend. Es deutet alles auf einen ESB hin, der sich als Eigenbetrieb verselbständigt hat, nach Gutsherrenart herrscht und den Sportlern das Leben schwer macht. Um nicht missverstanden zu werden: natürlich muss auf's Geld geachtet werden. Doch es gibt auch das altdeutsche Sprichwort: Mancher sucht einen Pfennig und verbrennt dabei drei Lichte. Wenn ESB-Chef Malur meint, den RWE-Gastteams Rechnungen für 30 Minuten Auslauftraining aufdrücken zu müssen, wenn er selbtherrlich dem ESC die Werbeeinnahmen kürzt und damit die Nachwuchsarbeit ins Wanken bringt, wenn er überhaupt meint, alles per Ukas durchsetzen zu können, wird das – ganz unsportlich – zum Eigentor. Es kann doch nicht normal sein, dass man nur noch über Anwälte miteinander redet. Ändert sich dieser Stil nicht, sollte es Malur mit einem neuen Kürzel versuchen: ESB. Erfurter Sport-Behinderungsbetrieb.